

Bieler Tagblatt

heute
Espace
Stellen-
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Samstag,
22. Juli 2017

www.bielertagblatt.ch

Stadt muss Vorwürfe abklären

Die angeblichen Missstände im Bieler Betagtenheim Ried verlangen nach Aufklärung. Sofort. – Seite 2

Frau sexuell genötigt

Am Aareufer in Arch vergreift sich ein Unbekannter an einer jungen Frau. – Seite 8

EHC: Mehr Eigengewächs

Der EHC Biel will vermehrt auf den eigenen Nachwuchs setzen. – Seite 17

Swatch Group legt zu

Biel Der starke Franken hat der Bieler Swatch Group zwar auch im ersten Halbjahr 2017 zugesetzt. Jedoch: Das Betriebsergebnis und den Konzerngewinn hat der Uhren- und Schmuckhersteller gesteigert.

Aufatmen bei der Führung der Bieler Swatch Group: Der Uhrenkonzern darf in der zweiten Jahreshälfte mit deutlichem Wachstum rechnen, Konzernchef Nick Hayek bekräftigte gestern erneut seine Prognosen. Der starke Franken hat der

Swatch Group zwar auch im ersten Halbjahr 2017 zugesetzt, was sich vor allem beim Umsatz zu konstanten Wechselkursen zeigte. Das Betriebsergebnis und den Konzerngewinn hat der Uhren- und Schmuckhersteller jedoch gesteigert.

Der Umsatz zu konstanten Wechselkursen kletterte um 1,2 Prozent auf 3,76 Milliarden Franken. Zu aktuellen Wechselkursen resultierte hingegen ein Minus von 0,3 Prozent auf 3,71 Milliarden Franken. Erfolgreich lief weltweit vor al-

lem das Geschäft im eigenen Detailhandel. Neben dem bereits starken eigenen Retail dürfte sich im zweiten Halbjahr auch der Wholesale positiv entwickeln, teilte die Gruppe gestern weiter mit. sda – **Region/Wirtschaft** Seite 5

Iseli sagt der Baudirektion Adieu

Biel Fünf Baudirektoren kamen und gingen – er blieb: 30 Jahre lang hat der Bieler Anwalt Rolf Iseli in der Bieler Baudirektion gearbeitet. In den drei Jahrzehnten arbeitete er als Generalsekretär eng mit den jeweiligen Gemeinderäten zusammen. «Jeder war ganz anders als der andere», sagt Iseli. «Mit allen habe ich sehr gerne zusammengearbeitet.» Er war hautnah dabei, als sich Biel auf die Expo.02 hin baulich rasant veränderte, er erlebte die Planung und den Bau der neuen Stadien vom ersten Federstrich an, wie er sagt. Iseli, der in Biel aufgewachsen ist, ist der Meinung, die Stadt entwickle sich baulich in eine erfreuliche Richtung. In all den Jahren hat er ein Flair für Architektur entwickelt, das auch seine Freizeit prägt. So schaut er sich in fremden Städten gerne spannende Gebäude an, die er fotografiert. In seinem Büro mit Blick auf den Zentralplatz hängen Fotografien von einer Reise nach Singapur. Ende nächste Woche wird Rolf Iseli Adieu sagen und in Pension gehen. bal – **Region** Seite 5

Geschlechtertausch bei Dürrenmatts «Physikern»



Schauspiel Unerhört! Das Hoftheater Erlach beglückt allsommerlich mit Inszenierungen bekannter Stoffe. Heuer nimmt sich die Amateurtruppe Dürrenmatts «Die Physiker» vor. Regisseur Jan-Philip Heinzl macht aus der Endzeit-Komödie ein Verwirrspiel der Identitäten mit Frauen in Männerrollen und Männern in Frauenrollen. Mit Erfolg. ahb Bild: Stefan Leimer – **Kultur** Seite 14

Sie weiss, wo es in der Schweiz staut

Biel Wer morgens oder am Feierabend das Radio einschaltet, hat gute Chancen, ihre Stimme zu hören: Seit einem Jahr moderiert die Bielerin Jessica Ladanie die Verkehrsnachrichten auf SRF 3. Sie weiss, an welchen Knotenpunkten es am meisten staut, wie man dem Ferienverkehr am Gotthard ausweichen kann und was für skurrile Gegenstände manchmal auf der Fahrbahn landen. Damit, dass auf den Schweizer Strassen täglich so viel Stau entsteht, hat sie Mühe – insbesondere, weil viele Menschen alleine im Auto sitzen. Ladanie ist es deshalb ein Anliegen, dass mehr Fahrgemeinschaften gebildet werden. Bei einer aufsehenerregenden Aktion hat sie das ganze Land auf dieses Prinzip aufmerksam gemacht. Auch sonst ist die 26-Jährige keine Frau der leisen Worte. In ihrer Freizeit setzt sie sich für Tiere, Menschen und die Umwelt ein. Zu ihrem Beruf, der sich um Verkehr und Autos dreht, sieht sie deswegen aber keinen Widerspruch, wie sie im Interview erzählt. cst – **Samstagsinterview** Seiten 2 und 3

Bewährungsprobe für Schweizerinnen

Fussball Die Schweizer Frauen-Nationalmannschaft tritt heute zu ihrem zweiten Gruppenspiel an der EM in Holland an. Gegen Island muss das Team von Trainerin Martina Voss-Tecklenburg drei Punkte einfahren, will es die Hoffnung auf das angestrebte Ziel – den Einzug in den Viertelfinal – aufrechterhalten. Bei der 0:1-Auftaktniederlage gegen Österreich blieben die Schweizerinnen einiges schuldig, was auch Kenner des Frauenfussballs aus dem Seeland überraschte. Die Worbenerin Florijana Ismaili, die dem letzten Kaderschnitt vor der EM zum Opfer fiel, sagt: «Jetzt müssen zwei Siege her.» bil – **Sport** Seite 15

BT heute

Kanton Bern Kurz, aber heftig

Ein Sturm mit heftigem Regen hat gestern in den Kantonen Freiburg und Bern für vollgelaufene Keller und umgestürzte Bäume gesorgt. – Seite 10

Kanton Bern Attraktiver Ort

Die ausländischen Fahrenden sorgen jeden Sommer für einige Aufregung. Warum ist die Schweiz für sie ein so attraktiver Ort? – Seite 10

Schweiz Die lange Suche

Seit Jahren wird darüber nachgedacht, wie das Töten von männlichen Kühen umgangen werden könnte. – Seite 19

1000er-Note unter Druck

Geld Sie ist die beliebteste von allen und die verlässlichste: die 1000-Franken-Note, die nun neu aufgelegt wird. Die Nationalbank (SNB) hält an ihren Plänen fest – trotz internationalem Druck.

Denn solch grosse Banknoten sind in Verruf geraten, weil damit auch illegale Geschäfte und Terrorismus finanziert werden.

Ernste Zweifel äussert darum auch Yvan Lengwiler, Ökonomie-Professor an der Uni Basel: Der Druck, die 1000er-Note aus dem Verkehr zu ziehen, werde wachsen. Zudem sei die Emission derart grosser Noten nicht im Interesse der SNB. pem – **Schweiz** Seite 19

Wetter

Seite 28

16°/25°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



Heute auf bielertagblatt.ch Schmetterlinge im Garten und Krähen im Abendrot

Die besten Bilder aus der Region, geknipst von unseren fleissigen Leserreportern: www.bielertagblatt.ch/meinbeitrag

Service

Inhalt	Inserate
Agenda/Kino 12/13	Todesanzeigen 10
Forum/Sudoku 22	Automarkt 11
TV+Radio 23/24	Stellenmarkt 25-27
Wetter 28	Immobilienmarkt Di/Do

Lachen gegen die Angst

Schauspiel Friedrich Dürrenmatts bekannte Komödie «Die Physiker» wird derzeit vom Hoftheater Erlach in einer Mundart-Fassung aufgeführt. Theater-Profi Jan-Philip Heinzl inszenierte das Amateurspiel hoch oben im Schloss als Blick in tiefe Abgründe.

Christophe Pochon

Das Hoftheater Erlach beweist in diesem Sommer 2017 mit Friedrich Dürrenmatts Komödie «Die Physiker», dass es auch Stoffe aufzuführen in der Lage ist, welche nichts weniger als das Schicksal unseres Planeten zur Diskussion stellen. Die Amateurtruppe versteht ihr Handwerk und zeigt, dass ein Dürrenmatt auch in Mundart (Dialektfassung: Reto Bernhard) zum Genuss werden kann. Das Premierenpublikum spendete am Mittwoch denn auch freudig Beifall.

Mit Entsetzen Scherz treiben

Dürrenmatt nannte «Die Physiker» eine «Komödie», und tatsächlich treibt er darin nach allen Regeln der Kunst mit Entsetzen Scherz. Oft ist ja ein Schrecken nur auf eine solche Weise zu verarbeiten oder zumindest einzugrenzen.

Der Erlacher Schlosshof ist in dieser Saison ein Privatsanatorium; im Gebäck steht dessen Name: «Les Cerisiers». In dieser Nervenklinik sind drei Männer als Patienten untergebracht. Merkwürdig ist: Jeder von ihnen ist Physiker. Bei dem einen handelt es sich um Johann Wilhelm Möbius, der behauptet, der König Salomo aus der Bibel erscheine ihm regelmässig. Jedenfalls sagt er das.

Die beiden andern scheinen zu glauben, Albert Einstein, der Begründer der Relativitätstheorie, beziehungsweise Isaac Newton, der Vater des Gravitationsgesetzes, zu sein. Bewegen sie sich zwischen Genie und Wahnsinn? Was haben sie für ein Geheimnis?

Weiter sind da das rätselhafte Fräulein Doktor Mathilde von Zahnd, Besitzerin des Sanatoriums und Irrenärztin, Pflegepersonal und – die Polizei. Denn es wird gemordet in dieser Einrichtung.

Verwirrende Identitäten

Die Probleme, die sich da entladen, kommen in der Erlacher Inszenierung wirkungsvoll zur Geltung. Man erlebt Elisabeth Aellen dank ihres eindringlichen Spiels als einen gehetzten, verängstigten Johann Wilhelm Möbius – eine beklemmende Erfahrung. Ja, man hat richtig gelesen: Elisabeth Aellen porträtiert diesen Mann, wie es denn überhaupt ein Merkmal dieser «Physiker» ist, Frauen in Männerrollen schlüpfen zu lassen und umgekehrt.

Dahinter versteckt sich eine Botschaft von Regisseur Jan-Philip Heinzl: Männliche Erlebniswelten sind heute auch Frauen zugänglich und Vladimir Nabokovs grandioser Roman «Lushins Verteidigung» aber auch die Begegnung mit den Schachfiguren, die Lewis Carroll in «Alice hinter den Spiegeln» ersinnt.



Genies oder Wahnsinnige?
Dürrenmatts «Physiker» beeindruckt im Hoftheater Erlach.
Stefan Leimer

nichts Ungewöhnliches mehr. Männer dürfen ihre weibliche Seite ausleben. Seine Idee war es, diese Entwicklung transparent zu machen. Dazu komme, sagte Heinzl in einem Gespräch, dass so viele in diesem Stück behaupteten, jemand anderer zu sein, dass es ihn gereizt

Zum Stück

- «Die Physiker», Komödie von Friedrich Dürrenmatt, **zwischen 1959 bis 1961 entstanden**, mitten im Ost-West-Konflikt der beiden grossen Atommächten USA und Sowjetunion.
- Uraufführung: Zürich, 21. Februar 1962.
- **Hoftheater Erlach**, weitere Aufführungen: Heute, 26. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 9. August, 10. August, 11. August und 12. August.
- Der Aufführungsort ist jeweils der **Schlosshof**. *cbp*

Link: www.hoftheater-erlach.ch

habe, auch die Geschlechtergrenze zu überspringen und männliche und weibliche Identitäten neu zu formieren.

Das ist bei den schauspielerischen Qualitäten der Beteiligten (ein herrlicher Werner Zahnd als aufgeputzte Frau Missionar Lina Rose, eine souveräne Lea Burgdorfer als ab und zu von Urängsten heimgesuchter Kriminalinspektor Richard Voss) durchs Band geglückt. So verschmilzt auch Theres Weber überzeugend mit dem auf Distanz bedachten und nach aussen hin gelassenen angeblichen Physiker Newton. Den dritten Wissenschaftler jedoch, der sich Einstein nennt und sich nicht in die Karten blicken lässt, weiss vortrefflich ein Mann zu verkörpern: Hansjürg Mischler.

Hochaktuelle Thematik

In einem packenden Showdown bringen die drei Physiker die Botschaft des Stückes und des Autors auf den Punkt: Die Physik hat fürchterliche Waffen (Stichwort: Atombombe) entwickelt. Ob das Fach in der Freiheit einer Demokratie

oder unter dem Zwang einer Diktatur betrieben wird, ändert nichts an der grenzenlosen Gefahr der Erdenbewohner, sich selbst auszulöschen.

Der Entscheid, dieses Schauspiel in Erlach auf die Bühne zu bringen, war goldrichtig: Die Thematik ist wieder hochaktuell durch das Nuklearpotenzial Nordkoreas und das diesbezügliche Misstrauen gegen Iran.

Verantwortungsvolle Physiker sollten sich der Gefahren ihres Fachgebiets bewusst sein. Aber rücksichtslose Mächte werden nichts unversucht lassen, solcher Experten habhaft zu werden – durch Intrige, Druck oder Verführung.

Mit ihren Verwandlungskünsten gibt Lara Baumgartner der Irrenärztin Mathilde von Zahnd schillerndes Leben; genial, wie sie als Hohepriesterin eines Imperiums beziehungsweise im Singang einer katholischen Messe die Ziele ihrer Herrschaft umreisst. Oberschwester Marta Boll (Maria Koch) und Krankenschwester Monika Stettler (Nina Koch) sind starke Naturen, unbedingt in

ihrer Art und aufopferungsfähig. Kurt Löffel gefällt als weltfremder Missionar Oskar Rose und als bodenständiger Gerichtsmediziner Blocher. Nur Laute zum gegenseitigen Erschrecken sollten die Schauspieler nicht ausstossen müssen. Sie stören.

Kettenreaktionen

Das Sanatorium ist ein Minikosmos. Dürrenmatts Faszination für den grossen Kosmos, für die Astronomie, würdigt die umsichtige Regie von Jan-Philip Heinzl, einem professionellen Theatermann, festes Mitglied bei Theater Orchester Biel Solothurn, dadurch, dass Aellen eine entsprechende Passage auf Hochdeutsch spricht.

Zwei riesige Silberfolien (Bühnenbild: Nina Heinzl) schlängeln herum, Glieder einer Kette, Symbole einer Kettenreaktion, welche die Ereignisse vor Ort ausgelöst haben. Miteinander verknüpft, riegen die Gebilde die Klinik ab. Aber die drei Physiker sind da längst auch Gefangen ihrer selbst.

Die weisse Dame schlägt Bauern auf g7

Buch Schach spielen kann spannender sein als ein Krimi. Wenn mans kann. Ein unterhaltsames Lehrbuch von Werner Affentranger führt in die Welt der 64 schwarz-weissen Felder ein.

Das Schachspiel wird gern als Spiel der Könige und Königin der Spiele bezeichnet. Es gilt als Strategiespiel für kluge Köpfe, und dient oft als Metapher für menschliche Verhaltensweisen. Nicht von ungefähr inspiriert das Schachspiel Kulturschaffende aller Sparten, allen voran Autorinnen und Autoren. Berühmt sind geworden sind die «Schachnovelle» von Stefan Zweig und Vladimir Nabokovs grandioser Roman «Lushins Verteidigung» aber auch die Begegnung mit den Schachfiguren, die Lewis Carroll in «Alice hinter den Spiegeln» ersinnt.

Konserven-Krimi

In literarischen Werken dient das Schachspiel oft als Folie für psychologi-

sche oder gesellschaftliche Probleme. Anders in «Lisa lernt Schach spielen» von Werner Affentranger. Der Bieler Affentranger, der lange als Schachkolumnist tätig war, legt eine Publikation vor, die amüsante Unterhaltungslektüre und gut verständliches Schachlehrbuch in einem ist.

Die zwölfjährige Lisa ist ein ganz normales Mädchen, das gern mit den Freundinnen die Köpfe zusammensteckt und kichert und mit den Jungs Fussball spielt. Nur mit den Eltern am Sonntagabend im Fernsehen «Tatort» schauen, das mag sie gar nicht. Doch Onkel Erich, der fast jeden Sonntagabend gemeinsam mit seiner Frau Maya bei Lisas Eltern zu Gast ist, hat eines Abends die rettende Idee: «Ich bringe dir die Schachregeln bei, und du wirst sehen, dass Schach spielen viel spannender ist als ein Konserven-Krimi in der Glotze.»

Kaffeehaus-Schachkönig

Lisa willigt sofort freudig ein und so beginnt die erste Lektion, in der Lisa – und mit ihr die Leser – lernen, wie die Figuren

zu Beginn eines Spiels aufgestellt werden, wie sie auf dem Brett bewegt werden und wie man die Züge notiert beziehungsweise, wie man die Schachnotation

liest. Sonntagabend um Sonntagabend arbeitet die gelehrige Lisa sich voran, lernt, was eine Pattsituation ist, was eine Rochade und beginnt bald erste Partien

zu spielen. Kaffeehaus-Schachkönig Onkel Erich ist zufrieden: Endlich hat er eine Schachpartnerin im Familienkreis gefunden. Als die eifrige Lisa ihn dann eines Tages besiegt, ist er aber doch etwas irritiert.

Die Handlung des schmalen Bändchens ist rasch erzählt und kann ebenso flott gelesen werden, wenn man nur auf das launige Geschichtchen um Lisa und Onkel Erich aus ist. In die überschaubare Handlung eingebaut sind zahlreiche Übungen und Erläuterungen und erklärende Diagramme. Und die haben es in sich. Wer sich an der ambitionierten Lisa ein Beispiel nimmt und die vom Autor vorgelegten Übungen und Problemstellungen nachvollzieht, der wird das Büchlein so schnell nicht aus der Hand legen und gemeinsam mit Lisa lernen, wie man sich auf dem Schachbrett souverän bewegt. Fehlt nur noch ein Onkel, gegen den man anspielen kann. *Alice Henkes*



Ein Spiel für kluge Köpfe von Werner Affentranger spielerisch erklärt. Keystone

Info: Werner Affentranger, «Lisa lernt Schach spielen», Publishing Partners, Biel/Bienne, 2017, ca. 22.90 Franken.